



TBB

STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

2025 | 01

tier&schutz

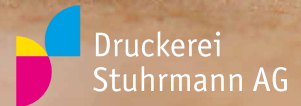
Das Magazin für Tierfreunde



Wir drucken für Sie.
Entspannen ist
Ihre Aufgabe.



Druckerei Stuhmann AG | Uferstrasse 12 | CH-4414 Füllinsdorf
T +41 (0)61 901 14 34 | F +41 (0)61 901 14 16 | druckerei@stuhmann.ch | www.stuhmann.ch



Liebe Tierfreundin, lieber Tierfreund

Inhalt

- | | |
|----|----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 4 | TBB – Wechsel in der Geschäftsleitung |
| 7 | PetKids-Exkursion ins Vivarium des Zoo Basel |
| 8 | Qualzuchten – eine Nacktkatze spricht |
| 10 | Tierschutzfall – Kalb im Schneematsch |
| 12 | Ein Tag im Hundebereich im Tierheim an der Birs |
| 14 | Hätten Sie's gewusst? Die Kuhkämpfe im Wallis sind die letzten erlaubten Tierkämpfe in der Schweiz |
| 15 | Neues Glück für Tessa |
| 16 | Neuigkeiten aus dem Tierheim an der Birs |
| 19 | Kalender 2025 |

Lange haben wir uns auf diesen Moment vorbereitet, alles Nötige in die Wege geleitet und die Organisation im vergangenen Jahr gemeinsam Seite an Seite geführt. Nun ist es an der Zeit, zumindest im operativen Geschäft, Abschied zu nehmen: Béatrice Kirn zieht sich aus der operativen Tätigkeit zurück und tritt in ihren wohlverdienten Ruhestand. Doch dem Tierschutz bleibt sie weiterhin treu: Als Präsidentin des Stiftungsrats wird sie sich künftig auf strategische Aufgaben konzentrieren, wichtige Projekte vorantreiben und dem neuen Geschäftsleiter beratend zur Seite stehen. Auf den folgenden Seiten lesen Sie ein Gespräch mit der bisherigen und der neuen Führungsspitze über diesen bedeutenden Wechsel.

Im Frühling beginnt erneut die Hochsaison für unsere alljährliche Katzenkastrationsaktion, mit der wir aktiv dazu beitragen, Katzenleid zu reduzieren. Mehrere Zehntausend verwilderte Hauskatzen leben auf Bauernhöfen, Industriearealen, in Schrebergärten oder Privatgärten, oft sich selbst überlassen und ohne Kontrolle über ihre Vermehrung. Dies führt zu Überpopulationen menschen scheuer, verwilderter Katzen, die häufig unter Krankheiten leiden und ein elendes Dasein fristen. Nur durch konsequente Kastrationen kann diese Situation nachhaltig verbessert werden.

Um den frei lebenden Katzen eine bessere Lebensqualität zu ermöglichen, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen: Wenn Sie herrenlose Muttertiere mit ihren Jungen oder auch allein lebende Katzenwelpen entdecken,



melden Sie sich bitte bei uns. Unsere Tierschutzbeauftragten stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Ebenso sind wir dankbar für finanzielle Unterstützung, damit wir diese wichtige Arbeit im Rahmen der Katzenkastrationsaktion fortsetzen können.

Vielen Dank für Ihren wertvollen Beitrag und Ihr Engagement für Tiere in Not!

Herzlichst,
Béatrice Kirn (Co-Geschäftleiterin) und
Patrick Ulmann (Co-Geschäftsleiter) sowie
das gesamte Team ✉

TBB – Wechsel in der Geschäftsleitung

Die Stiftung TBB Schweiz befindet sich seit einiger Zeit in einem spannenden Veränderungsprozess. Neben wichtigen Digitalisierungsprojekten und Prozessoptimierungen wurde auch die Stabsübergabe sorgfältig vorbereitet. Im vergangenen Jahr wurde die Organisation im Co-CEO-Modell geführt, und nun steht die endgültige Übergabe bevor: Zum 1. April 2025 übernimmt Patrick Ulmann offiziell die Leitung der Stiftung.

Die bisherige Geschäftsleiterin Béatrice Kirn zieht sich aus dem operativen Geschäft zurück, bleibt der Stiftung jedoch als Präsidentin des Stiftungsrats erhalten. In dieser Rolle wird sie sich anstehenden Projekten widmen und ihren Fokus auf strategische Aufgaben legen. Béatrice Kirn leitete die Stiftung TBB Schweiz über 17 Jahre lang mit grosser Leidenschaft, aussergewöhnlichem Engagement und vorausschauender Umsicht. Sie hat die Stiftung nachhaltig geprägt und massgeblich dazu beigetragen, dass sie heute eine zentrale Rolle im Tierschutz einnimmt. Für diesen beispiellosen Einsatz danken ihr das gesamte Team und die vielen Schützlinge im Tierheim an der Birs von Herzen.

Ein bedeutender Wechsel steht nun bevor. Zu diesem Anlass haben wir ein Gespräch mit der bisherigen und der neuen Geschäftsführung geführt.

Béatrice Kirn, über 17 Jahre warst du Geschäftsleiterin der Stiftung TBB Schweiz und hast dich enorm für den Tierschutz engagiert. Per Ende März trittst du nun definitiv in Pension. Mit welchen Gefühlen lässt du die operative Tätigkeit hinter dir?

Ich durfte gut vier Jahre mit Patrick Ulmann zusammenarbeiten und lerne durch ihn sehr viel dazu. Wir pflegten eine offene, transparente Kommunikation und führen über neue Ideen konstruktive Gespräche. In dieser Zeit konnten wir uns immer aufeinander verlassen und so den Wechsel der Geschäftsleitung, die Umstrukturierung und die Zukunft der Organisation gemeinsam vorbereiten. Das

gesamte Team ist positiv gestimmt und unterstützte uns mit seinen Ideen und Fähigkeiten, seiner Motivation sowie grossen Leistungsbereitschaft in seiner Arbeit für den Schutz der Tiere.

Als Präsidentin der Stiftung TBB Schweiz und mit einem Stiftungsrat und Vorstand des Vereins, in dem Achtung, Wertschätzung und eine offene Kommunikation wichtige Werte sind, kann ich die operative Leitung mit einem sehr positiven und zufriedenen Gefühl hinter mir lassen. Meinem Nachfolger und dem gesamten Team danke ich für all die Jahre der engen Zusammenarbeit und wünsche allen viel Glück, Erfolg und Zufriedenheit in ihrer wichtigen Aufgabe. Ich bin mir bewusst, dass es ein grösseres Glück, als so in den Ruhestand treten zu dürfen, nicht gibt!

Du hast in deiner Zeit als Geschäftsleiterin viel erreicht. Welche Highlights gab es in diesen Jahren?

Ich durfte in dieser Zeit viele Highlights erleben. Besonders stolz bin ich auf die Finanzierung des Übergangsortes und des 2018 eingeweihten Tierheim-Neubaus. Es ist mir gelungen, die breite Bevölkerung und die Politik von unserer wichtigen Tierschutzarbeit zu überzeugen und so die benötigten Spenden zu sammeln. Die Einweihung des neuen Tierheims an der Birs im Juni 2018 bildete natürlich ein weiterer Höhepunkt meiner Tätigkeit und Verantwortung als Geschäftsleiterin.

Heute ist die Stiftung TBB Schweiz wie ein gut geführtes KMU organisiert, und

wir legen Wert auf das Prozessmanagement und die Digitalisierung. Denn auch in Non-Profit-Organisationen führt kein Weg an der digitalen Transformation vorbei. Seit einigen Jahren werden verschiedene Digitalisierungsprojekte verfolgt, um die strategischen Ziele zu erreichen und um die Arbeit der Stiftung weiter zu professionalisieren. Die Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 21, ein Kontrollsystem, ein Finanz- und ein Spesenreglement sowie ein Betriebskonzept und ein Personalhandbuch bilden eine stabile Basis für die Zukunft der Stiftung TBB Schweiz und ihren Stiftungsauftrag. Diese Ziele mit meinem Team erreicht zu haben, machen mich glücklich.

Die vielen Tiere, die in all den Jahren in unserer Obhut und Pflege waren, wurden durch das gesamte Team sorgsam und umsichtig versorgt und so konnten wir für viele Pfleglinge einen optimalen Lebensplatz finden. Es erfüllt mich mit Freude, diese Meilensteine gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden erreicht zu haben.

Was waren die grössten Herausforderungen in deiner Zeit als Geschäftsleiterin und wie hast du diese gemeistert?

Die Umstrukturierung des Vereins durch meine Übernahme als Geschäftsleiterin hat zu grossen Unruhen unter den Mitarbeitenden und Verunsicherung bei den Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern, Gönnerinnen und Gönnern sowie der Öffentlichkeit geführt.

Die Umzüge an den Übergangsort und zurück in das Tierheim an der Birs



Patrick Ulmann und Béatrice Kirn

gehörten zu meinen grössten Herausforderungen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden durch die jeweilige Anpassung der Prozesse und Abläufe an die neuen Gegebenheiten massiv gefordert. Das führte zu grossen Unruhen im Pflorgeteam und zu erneuten Abgängen.

Ich hatte das grosse Glück, jahrelang mit einer Präsidentin und einem Vorstand zusammenarbeiten zu dürfen, die mich in dieser für mich sehr schwierigen Zeit in allen wichtigen Themen unterstützt und getragen haben. Sie haben mich mit ihrem Wissen, ihrer Kompetenz und ihrem Vertrauen begleitet und mich in schwierigen Zeiten beraten, motiviert und gestärkt. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.

Die Gründung der Stiftung TBB Schweiz war eine weitere grosse Herausforderung. Gemeinsam mit den Mitgliedern und dem Vorstand des Vereins Tierschutz beider Basel konnten wir die Stiftung TBB Schweiz gründen und damit die Zukunft des Tierheims an der Birs mit vielen regionalen und nationalen Projekten in die Zukunft führen.

Was wird dir an deiner Tätigkeit als Geschäftsleiterin zukünftig fehlen?

Ich glaube nicht, dass mir etwas fehlen wird. Als Präsidentin der Stiftung kann ich mich weiter der wichtigen Tierschutzarbeit widmen – einfach auf strategischer Ebene. Da ich weiss, wie wichtig die Unterstützung

durch den Stiftungsrat für die Geschäftsleitung ist, kann ich die notwendige Begleitung mit einem grossartigen Stiftungsratsteam bieten. Ich bin überaus glücklich, einen verantwortungsbewussten und zukunftsorientierten Nachfolger gefunden zu haben, und freue mich auf die Aufgabe als Präsidentin der Stiftung sowie auf die Zusammenarbeit mit ihm.

Und welche Pläne hast du in deiner neu gewonnenen Freizeit?

Ich werde diesen neu gewonnenen Freiraum mit Lesen, Joggen und Musizieren füllen. Ausserdem spiele ich gerne Golf und habe nun mehr Zeit, mich diesem Hobby zu widmen.

Die zusätzliche freie Zeit ermöglicht mir aber vor allem, meine weiteren Stiftungsratsaktivitäten noch gewissenhafter auszuführen.

Nicht zuletzt werde ich aber auch Ruhe und Entspannung in vollen Zügen geniessen.

Patrick Ulmann, wie gehst du deine neue Aufgabe als Geschäftsleiter an? Welche Erwartungen und Herausforderungen kommen auf dich zu?

Ich möchte den erfolgreichen Weg der Stiftung fortsetzen und zugleich neue Impulse setzen, um unsere Position im Tierschutz weiter zu stärken. Dabei begleiten mich grosses Engagement und Verantwortungsbewusstsein. Die hohen Erwartungen, insbesondere angesichts der grossen Leidenschaft meiner Vorgängerin, sehe ich als Antrieb für meine Arbeit. Themen wie digitale Transformation, Klimawandel und die gesellschaftlichen Erwartungen an den Tierschutz erfordern kreative Ansätze, die ich als Chance betrachte, die Organisation weiterzuentwickeln. Mit einem motivierten Team und klaren Zielen bin ich überzeugt, dass wir viel erreichen können. In einer sich wandelnden Welt sehe ich es als unsere Aufgabe, diesen Wandel im Sinne des Tierschutzes aktiv mitzugestalten und die damit verbundenen Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

Was bedeutet für dich Tierschutz?

Tierschutz bedeutet für mich, mit Überzeugung und Engagement für das Wohl der





Béatrice Kirn zeigte 17 Jahre lang, wo der Weg der Stiftung hingeht ...

Tiere einzustehen. Dies umfasst nicht nur den Schutz vor Leid und Misshandlung, sondern auch die aktive Förderung artgerechter Lebensbedingungen. Als verantwortungsbewusste Gesellschaft müssen wir Tiere als empfindsame Wesen respektieren und ihnen ein Leben in Würde ermöglichen. Besonders wichtig ist mir dabei die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Tierschutzthemen. Nur durch gemeinsames Handeln können wir nachhaltige Verbesserungen für die Tierwelt erreichen.

Was können deine Mitarbeitenden von dir erwarten?

Als Führungskraft begegne ich meinen Mitarbeitenden mit Respekt und Wertschätzung und ich setze mich für eine offene Kommunikationskultur ein, in der Transparenz und ehrliches Feedback selbstverständlich sind. Verlässlichkeit und Fairness sind für mich zentrale Werte. Ich stehe zu meinem Wort und setze mich für ausgewogene Arbeitsbedingungen ein. In schwierigen Situationen können sich meine Mitarbeitenden darauf verlassen, dass ich ihnen zur Seite stehe und gemeinsam mit ihnen nach Lösungen suche.

Um dich etwas besser kennenzulernen: Beschreibe dich mit drei Worten.

Zielstrebig, empathisch, positiv

Was unternimmst du in deiner Freizeit?

Gemeinsame Spaziergänge und Spielstunden mit meiner Familie und unserem Hund sind mir besonders wichtig. Ausserdem geniesse ich kulinarische Erlebnisse zu Hause oder im Restaurant und spiele, wenn sich die Gelegenheit bietet, gerne Golf. Dieser Sport fasziniert mich, da er körperliche Herausforderung, mentale Stärke und Naturerlebnis vereint.

Welche Punkte erachtet ihr beide als entscheidend für eine erfolgreiche Übergabe der Geschäftsleitung?

An erster Stelle steht eine effektive Kommunikation zwischen der bisherigen und der neuen Führung, gepaart mit einem strukturierten Übergabeprozess. Wir legen grossen Wert darauf, dass wichtige Kontakte und Netzwerke kennengelernt und essenzielles Wissen transferiert wird. Die aktive Unterstützung durch das gesamte Team spielt dabei eine zentrale Rolle.

Zudem ist es uns wichtig, ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen der Bewahrung bewährter Praktiken und der Integration zukunftsweisender Ansätze zu finden. All diese Aspekte tragen dazu bei, die Kontinuität und den Erfolg der Organisation unter neuer Führung zu gewährleisten und ermöglichen eine reibungslose Anpassung



... immer mit dem Ziel vor Augen, Tiere vor Qualen, mangelhafter Haltung und Missbrauch zu schützen.

an sich verändernde Rahmenbedingungen, ohne die Stabilität der Organisation zu gefährden.

Béatrice, welche Ratschläge gibst du Patrick mit auf den Weg?

Ich möchte Patrick bestärken, weiter konsequent den eingeschlagenen Weg gemeinsam mit dem Team zu gehen. Er bringt sämtliche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Führungskraft und einen bedeutenden Teamplayer mit. Wenn er einen Ratschlag benötigt, kann er jederzeit auf mich zukommen. ☒

PetKids-Exkursion ins Vivarium des Zoo Basel

Ein Blick hinter die Kulissen – am Mittwoch, 13. November 2024, waren unsere beiden TBB-Mitarbeiterinnen Melanie Kull und Simona Inches zusammen mit 14 PetKids-Mitgliedern im Basler Zolli.

Unterstützt wurden die beiden von den freiwilligen Helfern Katharine und Marco Brianza. Zu Beginn ging es zu den einheimischen Fischen, die im Rhein und in der Birs leben und welche Thema im letzten PetKids-Magazin waren. Simona erzählte den Kindern viele weitere spannende Dinge über die unterschiedlichen Lebewesen, die unter Wasser leben. Die Gruppe hatte Glück, da sich der nachtaktive, seltenste Fisch der Schweiz (Roi du Doubs) sogar am Nachmittag zeigte. Die Kinder hörten gebannt zu und stellten interessante Fragen. Sie konnten auch direkt dabei zusehen, wie die Fische gefüttert wurden.

Weiter ging es zu den verschiedenen Salzwasserfischen, über die ebenfalls viel Wissen vermittelt wurde. Gut zu sehen waren die «Skalpelle» der Doktorfische, welche zur Verteidigung gegen Fressfeinde eingesetzt werden. Auch die Schollen mit ihren speziellen Gesichtern blieben den PetKids in Erinnerung. Anschliessend betrat die Gruppe einen Bereich des Zoos, in den normalerweise nur Mitarbeitende Zutritt haben.



Als die Gruppe durch die Tür ging, kam ihnen ein strenger Fischgeruch entgegen. Simona fragte die Kinder, woher dieser Geruch wohl kommen könnte. Die Kinder schauten sich aufmerksam um und bemerkten den Tisch, auf dem kurz zuvor das Futter für die Fische vorbereitet worden war. Dieses Futter bestand aus aufgetauten zerteilten Fischen, Garnelen, Muscheln und Kalmaren.

Im selben Raum erklärte Simona den Kindern, wie das Wasser in den Becken der Fische sauber gehalten wird. Bei einem Becken waren die Kinder besonders neugierig. Warum war es abgedeckt? Als sie genauer hinsahen, entdeckten sie ein kleines Tier, das sich hervorragend tarnte: Ein süsser, kleiner Oktopus versteckte sich bei einem Stein. Simona erzählte, dass Oktopusse sehr schlaue Tiere seien und dass das Becken abgedeckt sei, damit der Oktopus nicht entweichen könne. In freier Natur

verlassen Oktopusse bei Ebbe manchmal das Wasser, wenn sie auf Futtersuche von Felsbecken zu Felsbecken kriechen. Hier im Zoo würden sie den Heimweg nicht mehr finden und am Boden verenden, würde man sie nicht am Ausbrechen hindern.

Dieser Teil des Vivariums ist ein ziemliches Labyrinth, und wer sich dort nicht auskennt, könnte leicht die Orientierung verlieren. Aber dank Simona hatte die Gruppe keine Probleme, sich zurechtzufinden. Auf der weiteren Führung entdeckten die Kinder noch andere spannende Ecken. Doch das viele Zuhören machte sie hungrig.

Höchste Zeit für eine Zvieri-Pause. Im warmen Affenhaus gab es für alle eine kleine Stärkung. Zum Schluss wurden noch einige andere Zootiere besucht. Wir möchten uns bei Simona herzlich für diese tolle Führung bedanken. Allen Beteiligten hat dieser Ausflug sehr gut gefallen. ☒

Qualzuchten – eine Nacktkatze spricht

In der letzten Ausgabe unseres Magazins tier&schutz beleuchteten wir das Thema Qualzucht. In unserer Artikelserie geben wir den Tieren selbst eine Stimme. Dieses Mal erzählt uns eine Nacktkatze von ihrem Leben – einem Dasein, das durch Zucht künstlich geschaffen wurde und mit grossem Leid verbunden ist.

Hallo, ich bin Luna, eine Nacktkatze, auch bekannt als Sphynx. Viele Menschen finden mein Aussehen faszinierend – die glatte, haarlose Haut, die grossen, aufmerksamen Augen und meinen eleganten, geschmeidigen Körperbau. Für manche bin ich ein lebendes Kunstwerk, ein Beispiel für aussergewöhnliche Zucht. Aber kaum jemand weiss, dass mein Leben nicht immer so angenehm ist, wie es scheint.

Gleich bei meiner Geburt fühlte ich mich elend: Eigentlich waren wir sechs Geschwister, drei meiner Brüderchen lagen kalt und leblos neben mir im Nest. Anscheinend wäre das «normal» bei der Zucht meiner Rasse, es wäre wohl ein genetisches Problem. Da frag ich euch: «Warum wurden unsere Gene so verändert, dass kleine Katzen sterben müssen?»

Jeden Morgen, wenn die ersten Sonnenstrahlen durch das Fenster fallen, spüre ich ihre Wärme direkt auf meiner Haut. Für euch mag das ein schöner Moment sein, aber für mich bedeutet es, dass ich den Tag über besonders vorsichtig sein muss. Ohne den natürlichen Schutz eines Fells bin ich extrem empfindlich gegenüber Hitze und Kälte. Ein paar Minuten in der Sonne können ausreichen, um mich zu verbrennen, und selbst im Haus muss ich darauf achten, nicht zu lange an einem Ort zu bleiben, wo die Sonne direkt auf mich fällt.

Wenn es draussen kalt wird, empfinde ich das noch stärker. Während andere Katzen es sich in ihrem dicken Pelz gemütlich machen, zittere ich vor Kälte, selbst wenn die Heizung läuft. Meine Menschen haben mir warme Decken und kleine Pullover besorgt, aber diese kratzen oft oder engen mich ein, und es fühlt sich einfach nicht richtig an. Ihr



Nacktkatzen sind ohne schützendes Fell und Tasthaare.

könnt euch wahrscheinlich vorstellen, wie unangenehm es ist, ständig nach Wärme zu suchen und gleichzeitig darauf achten zu müssen, nicht zu überhitzen.

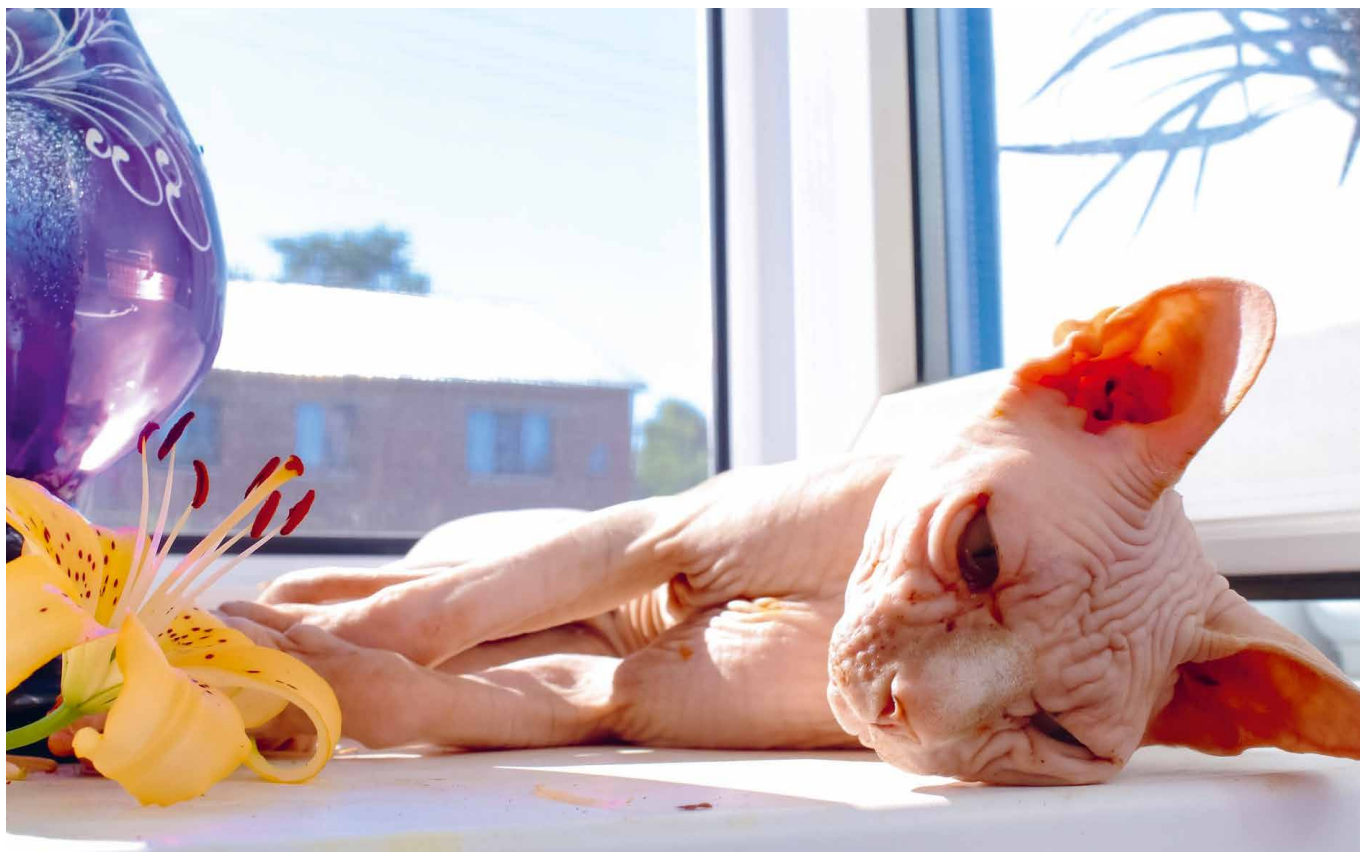
Dann ist da noch die Pflege meiner Haut. Weil ich kein Fell habe, produziert meine Haut mehr Fett als bei anderen Katzen. Dieses Fett bleibt auf meiner Haut und muss regelmässig abgewaschen werden, sonst bilden sich unangenehme Rückstände, die jucken und meine Haut reizen. Ein Bad zu nehmen, ist für die meisten Katzen ein Alptraum – für mich ist es eine Notwendigkeit, der ich nicht entkommen kann. Doch jedes Bad ist auch stressig und danach friere ich oft, selbst wenn man mich in ein Handtuch wickelt.

Meine Augen und Ohren brauchen ebenfalls besondere Aufmerksamkeit. Ohne

schützende Haare um meine Augenlider tränen meine Augen häufig, und Schmutz sammelt sich schneller an. Meine Ohren produzieren viel mehr Ohrschmalz als bei anderen Katzen, und es ist eine ständige Aufgabe, sie sauber zu halten. Es reicht, wenn ein bisschen Schmutz in mein Ohr gelangt, um eine Entzündung auszulösen – das passiert leider öfter, als ich es mir wünsche.

Mein Gebiss ist leider auch nicht so, wie es bei einer «normalen» Katze sein sollte, es fehlen mir Schneidezähne sowie Reisszähne und meine Backenzähne sind auch nicht alle da. Das Kauen ist damit echt mühsam.

Auch sozial gesehen habe ich es nicht immer leicht. Andere Katzen verstehen mich manchmal nicht und reagieren skeptisch



Sonnenlicht kann für Nacktkatzen schnell unangenehm sein.

auf mein ungewöhnliches Aussehen. Ich bin zwar genauso verspielt und anhänglich wie jede andere Katze, aber ich habe oft das Gefühl, dass ich anders behandelt werde – sowohl von Menschen als auch von anderen Tieren.

Ich weiss, dass ich für viele Menschen etwas Besonderes bin. Aber ich frage mich oft, ob sie wirklich verstehen, was es bedeutet, so wie ich zu sein. Mein Leben ist eine ständige Balance zwischen äusserer

Pflege und innerem Wohlbefinden, und es ist nicht immer einfach, diese Balance zu halten.

Wenn ihr mich anseht, hoffe ich, dass ihr nicht nur die Oberfläche seht – die glatte, haarlose Haut – sondern auch das Wesen dahinter, das nur eines will: ein normales Katzenleben führen, frei von den Herausforderungen, die meine Zucht mit sich bringt.

Vielleicht könnt ihr, meine lieben Menschenfreunde, darüber nachdenken, was es bedeutet, wenn Tiere wie ich so gezüchtet werden, und dass wir nicht den Körper und die Gesundheit haben, die andere Tiere geniessen. Ich wünsche mir eine Welt, in der Katzen wie ich nicht für ihre Besonderheit gezüchtet werden, sondern in der wir alle einfach nur Katzen sein dürfen – gesund, glücklich und frei. ☒

Die grossen Ohren sind sehr empfindlich.



Tierschutzfall – Kalb im Schneematsch

Unter den Nutztieren gibt es viele sogenannte «Robustrassen». Sie gelten als besonders gut an die lokalen Landschafts- und Klimabedingungen angepasst und eignen sich deshalb für eine ganzjährige extensive Beweidung von Naturschutzflächen oder schwer mit Mähmaschinen erschliessbaren Grasflächen in Hanglage.

Unter den Rinderartigen gelten vor allem die Schottischen Hochlandrinder als robust. Dank ihres Felles mit dichter Unterwolle und langem Deckhaar trotzen sie in ihrer Heimat Wind und Regen. Weil sie bei der Futterauswahl sehr genügsam sind, kommen sie auch mit nährstoffarmem Futter aus.

Am 21. November des vergangenen Jahres kam es über Nacht zu einem Winterereinbruch, welcher unserer Region nebst Minustemperaturen auch eine rund 30 Zentimeter dicke Nassschneedecke bescherte. Weil der Kaltfront sofort eine Warmfront folgte, schmolz die weisse Pracht innert zwei bis drei Tagen wieder weg und hinterliess vielerorts Wasserpfützen und Matsch. So auch auf einer Viehweide, auf der eine kleine Gruppe Schottischer Hochlandrinder gehalten wurde.

Die Tierschutzbeauftragte des TBB befand sich auf einem Spaziergang vor Ort und erfreute sich am Anblick der imposanten Rinder. Auf der Weide standen nicht nur ein stattlicher Stier, sondern auch mehrere ausgewachsene Kühe. Allerdings war das Grundstück durch das Beweiden und das Umherlaufen der Tiere sowie durch das Wetter der vergangenen Tage stark in Mitleidenschaft gezogen worden. In den Trittsiegeln der Tiere stand das Wasser und stellenweise lagen noch grosse Flecken mit Schneematsch. Es gab keine einzige trockene Stelle auf dem Gelände. Weil die Bäume ihr Laub schon verloren hatten, boten auch diese den Tieren keinerlei Schutz. Aufgrund der Gesamtsituation war davon auszugehen, dass diese Tiere dauerhaft im Freien gehalten werden und sich bereits vor dem Schneefall auf dieser

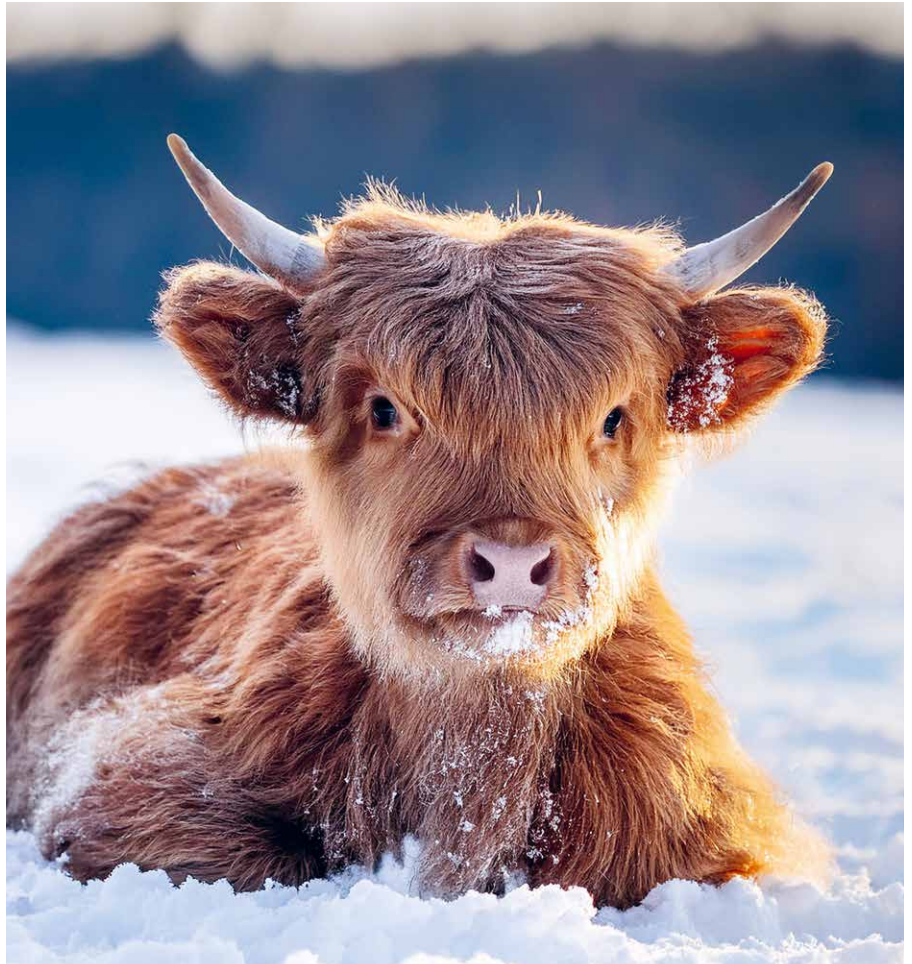
Weide befunden haben. Ausgewachsene und gut akklimatisierte Hochlandrinder kommen für eine kurze Zeit mit diesen Bedingungen gut klar, ohne Schaden zu nehmen.

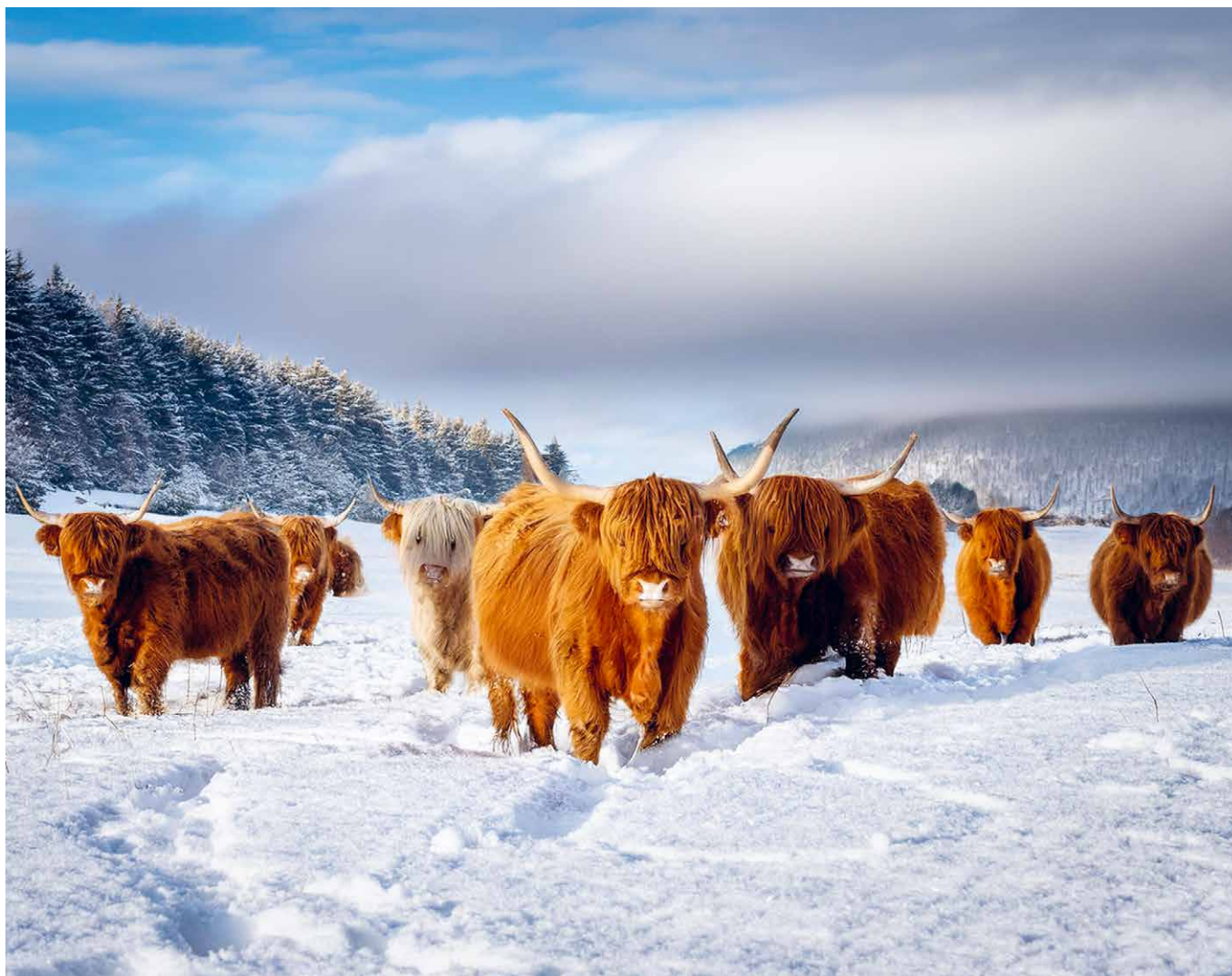
Nichtsdestotrotz dürfen Weiden, auf denen Tiere dauerhaft gehalten werden, nicht morastig sein und sollten über eine gute

Grasnarbe und einen Unterstand verfügen. Ist dies nicht der Fall, müssen die Tiere eingestallt oder auf eine andere, bessere Weidefläche gezügelt werden.

Die Tierschutzbeauftragte entdeckte plötzlich auch ein wenige Tage altes Kalb, das ganz nahe der Umzäunung am Boden lag. Vor Kälte zitternd und im Morast liegend,

Dieses Rind ist gut an die winterlichen Verhältnisse angepasst.





Trockener Schnee und Kälte sind für diese Gruppe ausgewachsener Tiere kein Problem.

kämpfte es gegen das Einschlafen und erschrak jedes Mal, wenn der niedersinkende Kopf wieder den nassen Boden berührte. Ein Anblick, bei dem es der Tier-schutzbeauftragten das Herz zusammen-

zog. Das Babyfell sog das Wasser eher auf, als dass es den Körper isolierte, und eine isolierende Fettschicht unter der Haut war ebenfalls noch nicht vorhanden. Das Jungtier war sichtlich in seiner Anpassungsfähigkeit überfordert – Robustrasse hin oder her.



Dass in Schottland des Öfteren Schmuddelwetter mit Nässe, Wind und Kälte herrscht, ist weitläufig bekannt. Nur werden bei der dortigen, ganzjährigen Freilandhaltung die Kälber im Sommerhalbjahr geboren, sodass sie bis zu den ersten Tagen mit Minustemperaturen, Schnee und Eis gut abgehärtet und für den Winter vorbereitet sind. In unserem Fall war das Kalb aber erst wenige Tage alt und sprichwörtlich «ins kalte Wasser geworfen» worden. Der Fall wurde dem zuständigen Veterinäramt gemeldet. Es bleibt zu hoffen, dass das Kleine dank seiner Robustheit keinen Schaden genommen hat. ☒

HILFE FÜR TIERE

Das Ziel des TBB ist eine harmonische Beziehung zwischen Mensch und Tier. Er setzt sich auf verschiedenen Ebenen für die Rechte der Tiere ein und bietet überdies eine ganze Reihe praktischer Dienstleistungen für TierhalterInnen an.

Kontakt

Sollten Sie Fragen zu Tieren und deren Haltung haben, helfen Ihnen die Mitarbeitenden des Tierheims an der Birs während der Öffnungszeiten gerne weiter: Tel. 061 378 78 78. Per E-Mail unter: info@tbb.ch



Ein Tag im Hundebereich im Tierheim an der Birs

Für die Tiere gibt es einen vordefinierten Tagesablauf, der ihnen Struktur im Tierheimalltag gibt. In der Praxis ist jedoch jeder Tag anders, insbesondere für die Mitarbeitenden, da Findel- und Abgabetierte sowie medizinische Notfälle nicht planbar sind. Ausserdem haben wir es mit Individuen zu tun, die unterschiedlich auf die neue Umgebung und die verschiedenen Tierpfleger reagieren.

Der Vormittag

Der Arbeitstag beginnt um 7.45 Uhr mit dem Tagesrapport, bei dem die wichtigsten Punkte für den Tag besprochen werden. Dazu gehören Ein- und Austritte von Pensionshunden, Termine mit Interessenten und Tierärzten sowie andere relevante Themen, die den Tagesablauf im Hundeteam beeinflussen.

Anschliessend führt ein Tierpfleger die morgendliche Kontrollrunde durch. Dabei schaut er, wie es den Hunden geht und ob in der Nacht etwas Ungewöhnliches vorgefallen ist. Falls dem Tierpfleger etwas auffällt, wird gleich der Teamverantwortliche oder dessen Vertretung informiert. Gemeinsam wird entschieden, wie die nächsten Schritte aussehen. Wenn alles in Ordnung ist, werden alle Hunde nacheinander draussen versäubert.

Regelmässige Spaziergänge gehören für die Hunde im Tierheim zum Tagesablauf und sind eine willkommene Abwechslung. Dank der Unterstützung zahlreicher freiwilliger Hundespaziergänger können wir jedem einzelnen Tier ausreichend Bewegung ermöglichen. Jeweils am Vormittag und am Nachmittag findet der Spazierdienst zu festgelegten Zeiten statt. Die Tierpfleger ziehen den Hunden in den jeweiligen Zimmern die Brustgeschirre und Halsbänder an und übergeben sie den freiwilligen Spaziergängern. Gemeinsam verbringen diese dann zwischen 30 und 75 Minuten draussen, geniessen die frische Luft und ausreichend Bewegung. Währenddessen bereiten die Tierpfleger das Futter vor. Sobald die Hunde zurückgebracht werden, nehmen die Tierpfleger sie wieder in Empfang, bringen sie in ihre

Zimmer und entfernen Brustgeschirr und Halsband. Danach werden die Hunde gefüttert und haben anschliessend eine Ruhezeit.

Listenhunde dürfen nicht von freiwilligen Hundespaziergängern (ausser solche, die eine Bewilligung des Veterinäramtes besitzen) oder unseren Lehrlingen ausgeführt werden. Deshalb muss ein gelernter Tierpfleger EFZ mit entsprechender Bescheinigung zweimal täglich lange Spaziergänge mit diesen Hunden unternehmen.

Kommt ein Hund in Pension, informiert das Kundencenter die Tierpfleger, dass ein Pensionshund eingetroffen ist. Ein Tierpfleger empfängt den Hund und dessen Besitzer und führt sie ins Tierarztzimmer zur Eintrittskontrolle. Dort wird das Tier gewogen, der Gesundheitszustand überprüft und alles auf einem Formular dokumentiert. Der Besitzer unterschreibt das Formular und erhält eine Kopie. Anschliessend wird der Hund ins zugeteilte Zimmer gebracht. Wenn der Besitzer möchte, darf er gerne dabei sein und sich dort von seinem Tier verabschieden. Beim Abholen des Hundes nach der Pensionszeit wird ein Austrittsgespräch geführt, bei dem der Zustand des Hundes erneut dokumentiert wird, bevor er zurück nach Hause darf.

Um 12.00 Uhr beginnt die Mittagsruhe, und das Licht in den Hundezimmern wird gelöscht.

Der Nachmittag

Am Nachmittag finden ab 14.00 Uhr Interessentengespräche statt, welche vorab telefonisch vereinbart wurden. Ein Tierpfe-

ger führt diese Gespräche, um herauszufinden, ob Interessent und Hund zueinander passen und eine Adoption infrage kommt. Gemeinsam wird das vorab ausgefüllte Formular besprochen, um mehr über die Interessenten zu erfahren. Der Tierpfleger gibt zudem Auskunft über das, was uns vom Hund bekannt ist: Herkunft, Gesundheitszustand, Charakter etc. Wenn alle Fragen geklärt sind, kommt es zur persönlichen Begegnung und zu einem ersten gemeinsamen Spaziergang. Der Tierpfleger begleitet den Spaziergang meist für ein Stück, verabschiedet sich dann und kehrt ins Tierheim zurück. Wenn der Interessent vom Spaziergang zurück und der Hund wieder in seinem Zimmer ist, wird nochmals über den weiteren Vermittlungsweg gesprochen.

Ab 16.45 Uhr erhalten die Hunde ihr Abendessen, und das Wasser wird frisch aufgefüllt. Hunde, die Medikamente benötigen, bekommen diese je nach Anweisung vor, mit oder nach dem Füttern.

Der Abend

Nach dem Abendessen werden die Hunde nacheinander nochmals nach draussen geführt, um sich zu versäubern. Anschliessend erhalten sie von den Tierpflegern eine «Gute-Nacht-Belohnung». Wenn bei der abendlichen Kontrollrunde alles in Ordnung ist, wird das Licht gelöscht und die Tierpfleger gehen in ihren wohlverdienten Feierabend. ☒



Hätten Sie's gewusst?

Die Kuhkämpfe im Wallis sind die letzten erlaubten Tierkämpfe in der Schweiz

Kämpfe mit oder zwischen Tieren, bei denen diese gequält oder getötet werden, sind in der Schweiz verboten. Dies gilt für Stier-, Hunde- und Hahnenkämpfe oder für Kämpfe zwischen Hunden und Füchsen oder Bären. Nach wie vor erlaubt sind jedoch die Kuhkämpfe im Wallis.

Als 1922 erstmals ein Kuhkampf im Kanton Wallis stattfand, war die Rasse der Eringer Kühe noch weit verbreitet. Meist wurden pro Halter nur wenige Tiere zur Selbstversorgung gehalten. Weil die kleine, schwarze, geländegängige, robuste Rasse aber den Anforderungen der zunehmend auf Produktivität ausgerichteten Landwirtschaft nicht mehr genügte und die Selbstversorgung an Wichtigkeit verlor, drohte sie auszusterben. Nicht zuletzt wegen der steigenden Beliebtheit der Kuhkämpfe entging sie aber diesem Schicksal und wird heute hauptsächlich von Nebenerwerbs-Landwirten und Liebhabern der Rasse gehalten.



Bildquelle: nendaz.ch

Die Eringer zeichnen sich durch ein stark ausgeprägtes Rangordnungsbewusstsein und Kampfgeist aus. Diese Eigenschaften wurden schon vor über hundert Jahren genutzt, um regionale Kampfanlässe zu veranstalten. Heute haben diese Kämpfe längst kommerziellen Charakter und sind zu Grossanlässen geworden.

Mit der zunehmenden Kommerzialisierung finden im Vergleich zu früher immer mehr Anlässe das ganze Jahr über und in anderen Kantonen statt. Im Jahr 1996 wurden sogar Dopingkontrollen eingeführt. Auch die Hornspitzen werden überprüft und müssen eine gewisse Rundung aufweisen, um die Gegnerinnen nicht zu verletzen.

In den Ausscheidungen werden etwa 15 Tiere einer Gewichtsklasse zusammen in den Ring gelassen. Die «Rabatteure» (Treiber) führen sie einander zu oder trennen sie, wenn sich Dritte in einen Kampf einmischen, sodass immer nur zwei Kühe gegeneinander antreten. Kühe, die nicht kämpfen wollen oder drei Mal einen Kampf verloren haben, scheiden aus.

Die im Ring verbleibenden vier bis sechs stärksten Tiere müssen nun gegeneinander kämpfen, bis die Siegerin feststeht. Die Siegerinnen der jeweiligen Gewichtsklassen treten nach den Ausscheidungen gegeneinander an. Beim nationalen Finale in Aproz im Mai treten dann alle regionalen Siegerinnen und gut Platzierten der verschiedenen Gewichtsklassen gegeneinander an und kämpfen um den Titel der Königin. Dieser Titel ist sehr begehrt und steigert den Verkaufswert der Kuh und deren Nachkommen.

Bei den Kuhkämpfen dürfen nur Kühe mitmachen, welche tragend sind oder vor Kurzem ein Kalb geboren haben. Hat eine Kuh über eine längere Zeit keine Nachkommen, wird ihr Verhalten aus hormonellen Gründen aggressiver und sie bildet mehr Muskeln. Solche «vermännlichten» Kühe oder Rinder wären im Kampf bevorteilt und dürfen deshalb nicht mitmachen.

Aus Sicht des Tierschutzes sind die Kuhkämpfe kritisch zu hinterfragen: Die Kühe stehen den ganzen Tag auf dem lärmigen

Festgelände herum, die Kämpfe dauern zu lange, die umgehängten Glocken seien zu schwer und zu laut, die Würde des Tieres werde verletzt und vor allem werden Verletzungen billigend in Kauf genommen.

Die Befürworter hingegen argumentieren mit der genetisch festgelegten Kampflust der Eringer Kühe und der Fairness der Kämpfe. Verletzungen gäbe es kaum. Klagen von Tierschützern gegen die Veranstalter blitzen bisher vor Gericht ab.

Nicht zu vergleichen ist der Walliser Kuhkampf mit dem in Spanien und anderen Staaten verbreiteten Stierkampf. Bei diesen werden sechs Stiere nacheinander nach gewissen Ritualen schmerz- und qualvoll vor Zuschauern getötet. Der Todeskampf eines Stieres beträgt rund 20 Minuten. Stierkämpfe sind nicht nur unter dem Aspekt des Tierschutzes fragwürdig. Minderjährige, die als Zuschauer oder Jung-Torero passiv und aktiv derart der brutalen Gewalt ausgesetzt sind, erleiden zwangsläufig eine gefährliche Abstumpfung. ☒

Neues Glück für Tessa

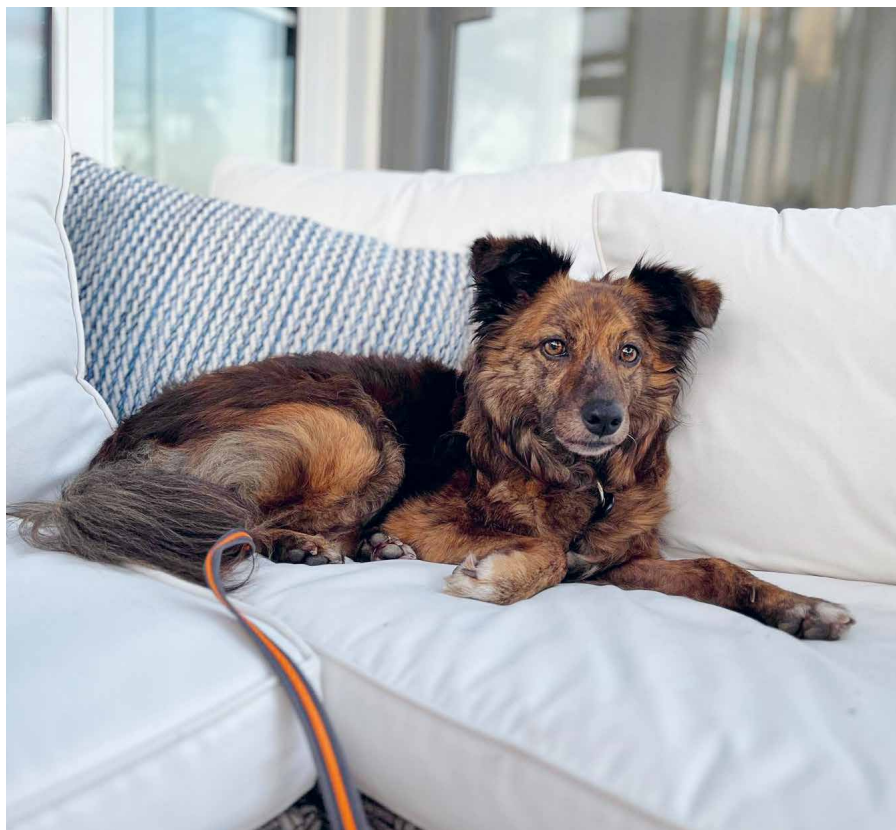
Wenn ein Tierhalter unerwartet verstirbt und keine Vorkehrungen für die Versorgung seines Tieres getroffen hat, liegt es oft an den Angehörigen, eine Lösung für das Tier zu finden.

Doch manchmal gibt es niemanden, der sich kümmern kann – so war es auch bei der 10-jährigen Mischlingshündin Tessa. Nach dem Tod ihrer Besitzerin konnte niemand aus ihrem Umfeld die Verantwortung für sie übernehmen. So kam Tessa zu uns ins Tierheim an der Birs.

Wir erfuhren, dass Tessa bereits ein Tier-schutzhund gewesen war und eine sehr enge Bindung zu ihrer Halterin aufgebaut hatte. Es war uns daher besonders wichtig, für sie ein ideales Zuhause zu finden, in dem sie ihren Lebensabend verbringen kann.

Tessa liebt lange Spaziergänge und ausgiebige Kuscheleinheiten. Dank ihrer aufgeschlossenen, lebhaften und gleichzeitig gelassenen Art fanden sich glücklicherweise rasch nach der Aufschaltung auf der Website die geeigneten Interessenten, und so durften wir Tessa bald in die Probezeit verabschieden.

Bereits in der ersten Woche fühlte sie sich in ihrem neuen Zuhause sichtbar wohl. Sie hat ihre Lieblingsplätze entdeckt – mal



ruht sie entspannt auf dem Teppich, mal genießt sie die Nähe ihrer neuen Familie auf dem Sofa. Diese schnellen Anpassungen zeigen, dass Tessa beginnt, Vertrauen zu fassen. Zwar ist sie in der noch ungewohnten Umgebung hin und wieder etwas schreckhaft, doch das ist verständlich bei all den neuen Eindrücken. Mit Geduld und Zeit wird sie sich bestimmt vollständig eingewöhnen.

Das Kennenlernen der weiteren Familienmitglieder – sowohl der zweibeinigen als auch der vierbeinigen – verlief reibungslos. Tessa gewann im Nu alle Herzen, holte sich Streicheleinheiten ab und verstand sich hervorragend mit den anderen Hunden. Ihre Lernfreude ist beeindruckend: Kommandos wie «Sitz», «Platz» und «Pfötchen geben» meistert sie mühelos. Derzeit übt sie begeistert eine neue

Herausforderung – den Slalom zwischen den Beinen ihrer Menschen. Am meisten Spass machen ihr jedoch Schnüffelspiele und natürlich ausgiebiges Kuschneln.

Im Alltag ist Tessa eine treue Begleiterin, sei es zu Hause, im Homeoffice oder im Büro. Spaziergänge und Ausflüge genießt sie in vollen Zügen – Hauptsache, sie ist an der Seite ihrer neuen Lieblingsmenschen und bekommt ihre geliebten Streicheleinheiten.

Obwohl Tessa sich völlig überraschend von ihrer vorherigen Besitzerin verabschieden musste, hat sie die Kraft gefunden, sich auf ein neues Leben einzulassen. Wir freuen uns von Herzen, dass diese liebenswerte Hündin ihr Glück gefunden und bereits so viel Vertrauen in ihre neue Familie gefasst hat. ☒

Neuigkeiten aus dem Tierheim an der Birs

Wir präsentieren Ihnen einige Meldungen, welche in den vergangenen Wochen auf unseren digitalen Kanälen veröffentlicht wurden. Viel Vergnügen mit unseren News.

11. November 2024 Ein grosses Dankeschön an Northern Trust für ihren Einsatz bei uns im Tierheim!

Letzte Woche waren Mitarbeitende von Northern Trust bei uns für einen Partnerschaftstag im Einsatz – und sie haben viel bewirkt! Neben tatkräftiger Unterstützung im Tierheimalltag haben sie auch bei Sonderprojekten mit angepackt, wie dem Streichen der Hundeausläufe, um unseren Fellnasen ein noch schöneres Umfeld zu bieten.

Natürlich blieb auch genügend Zeit für die schönsten Momente: Kuschelstunden mit unseren Katzen und Spaziergänge mit den Hunden.



Vielen Dank für diesen wundervollen Tag – unsere Tiere und das gesamte Team schätzen euren Einsatz sehr! ☒

18. November 2024 Ein riesiges Dankeschön für eine unglaublich grosszügige Spende!

Wir sind berührt und ausserordentlich dankbar: Letzte Woche hat uns diese grosszügige, anonyme Spende in Höhe von CHF 5'500.– per Post erreicht.



Diese Unterstützung ist ein essenzieller Beitrag, der es uns ermöglicht, unsere Arbeit für die Tiere im Tierheim an der Birs fortzusetzen. Von tierärztlicher Versorgung über Pflege bis hin zur Vermittlung in ein sicheres und liebevolles Zuhause – Ihre Hilfe macht all das möglich.

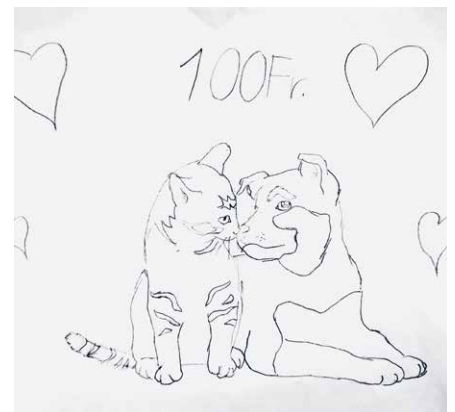
Wer auch immer hinter dieser fantastischen Geste steckt: Wir danken Ihnen von Herzen für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit und für Ihre besondere Verbundenheit mit unseren Schützlingen. ☒

9. Dezember 2024 Ein riesengrosses Dankeschön an Lisa und Luana!



Mit viel Kreativität und Engagement haben die beiden Mädchen selbstgemachte Handgummis, Haargummis, gebrannte Mandeln und Dekoartikel gebastelt und verkauft. Dabei haben sie beeindruckende CHF 100.– für unsere Tiere gesammelt!

Euer Einsatz berührt uns sehr. Ihr zeigt, wie grossartig auch junge Menschen mit ihrem Einsatz etwas bewirken können.



Vielen lieben Dank, Lisa und Luana – ihr seid echte Heldinnen für den Tierschutz! ☒

9. Dezember 2024 Grosszügige Sachspende von Fressnapf!

An der Gelterkinderstrasse 30 in Sissach hat eine neue Filiale von Fressnapf eröffnet, welche uns bereits eine erste grossartige Spende übergeben hat. Wir durften Futter, Katzenstreu und vieles mehr entgegennehmen – unsere Schützlinge im Tierheim an der Birs freuen sich riesig!

Vielen lieben Dank an Fressnapf Sissach für die Unterstützung und Berücksichtigung unserer Organisation! ☒



8. Januar 2025
Ein grosses und herzliches Dankeschön an eine besondere Familie!

Zwischen Weihnachten und Neujahr hat uns eine unglaublich nette Familie besucht und Geschenke mitgebracht – nicht nur für unsere tierischen Bewohner, sondern auch für die Menschen hier im Tierheim.

Diese Grosszügigkeit und Wärme haben uns sehr berührt. Auch wenn sie anonym bleiben möchten, möchten wir an dieser Stelle nochmals ein grosses Dankeschön aussprechen.



Vielen Dank, dass ihr an uns und unsere Schützlinge gedacht habt! ☒

10. Januar 2025
Ein riesiges Dankeschön an Nelina, Lelia und Maylin!

Letzte Woche durften wir eine ganz besondere Spende über CHF 108.– entgegennehmen. Nelina, Lelia und ihre Cousine Maylin haben an Weihnachten einen wunderschönen Tanz aufgeführt und dabei Spenden für die Tiere im Tierheim an der Birs gesammelt.

Die drei lieben Tiere über alles und träumen davon, irgendwann wieder ein eigenes Haustier zu haben. Früher hatten sie einen Hund und möchten jetzt mit ihrer grosszügigen Spende den Tieren in unserem Tierheim helfen.



Ein riesiges Dankeschön für eure Mühe und euer Engagement – ihr seid ein grosses Vorbild! ☒

23. Januar 2025
Bequeme Kissen für unsere Hunde

Im Dezember hatten wir die Freude, viele verschieden grosse Kissen bei padsforall Switzerland in Reigoldswil abzuholen. Diese eignen sich hervorragend als gemütliche Liegeplätze für unsere Hunde und machen unsere Hundezimmer noch einladender!



Ein herzliches Dankeschön an padsforall Switzerland für diese grosszügige Spende! ☒

28. Januar 2025
Die Tierheim-Tiere sagen Danke!

Dank der vielen Spenden bei der Fressnapf Schweiz-Weihnachtsaktion in Basel und Oberwil freuen sich unsere Tiere im Tierheim ungemein über die zahlreichen tollen Geschenke.



Ein riesiges Dankeschön an alle Spender. Diese grosszügige Hilfe hat Weihnachten für unsere Tiere zu etwas ganz Besonderem gemacht. ☒

30. Januar 2025
Herzlichen Dank für die vielen Geschenke!

Die Tiere aus dem Tierheim an der Birs bedanken sich bei den vielen grosszügigen Spendern. Dank der Grosszügigkeit bei der Weihnachtsaktion bei petfriends in Allschwil, konnten wir unseren Tierheim-Bewohnern eine grosse Freude bereiten.

Schweizer Wiesenheu, Kratz-Spielzeug, Geschirr und vieles mehr – alles ist angekommen und wird von den Tieren geliebt! Ein riesiges Dankeschön an alle Spender. Diese wertvolle Unterstützung hat Weihnachten für unsere Tiere zu etwas ganz Besonderem gemacht. ☒





Kalender 2025

Weitere Infos und Anmeldungen auf www.tbb.ch

Akupressur Workshop

Datum **Samstag, 19. April 2025**
 Zeit **10.00 – 13.00 Uhr**
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

Generalversammlung Tierschutz beider Basel

Datum **Dienstag, 29. April 2025**
 Zeit **18.30 – 21.00 Uhr**
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

Massage Workshop

Datum **Samstag, 3. Mai 2025**
 Zeit **10.00 – 13.00 Uhr**
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

Bewegungstherapie Workshop

Datum **Samstag, 7. Juni 2025**
 Zeit **10.00 – 13.00 Uhr**
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

Tierheim-Trail

Datum **Samstag, 14. Juni 2025**
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

WORKSHOPS IM TIERHEIM AN DER BIRS

In unseren Workshops lernen Sie zusammen mit Ihrem Hund unterschiedliche Behandlungsmethoden aus den Bereichen Massage und Bewegungstherapie kennen.

Zum Beispiel die Akupressur-Massage: Sie ist eine sanfte Behandlungsmethode, welche die meisten Hunde sehr geniessen. Durch den Druck und die Massage der Akupunkturpunkte wird die Energie im Körper und den Meridianen positiv beeinflusst und kann so wieder ungestört fließen.

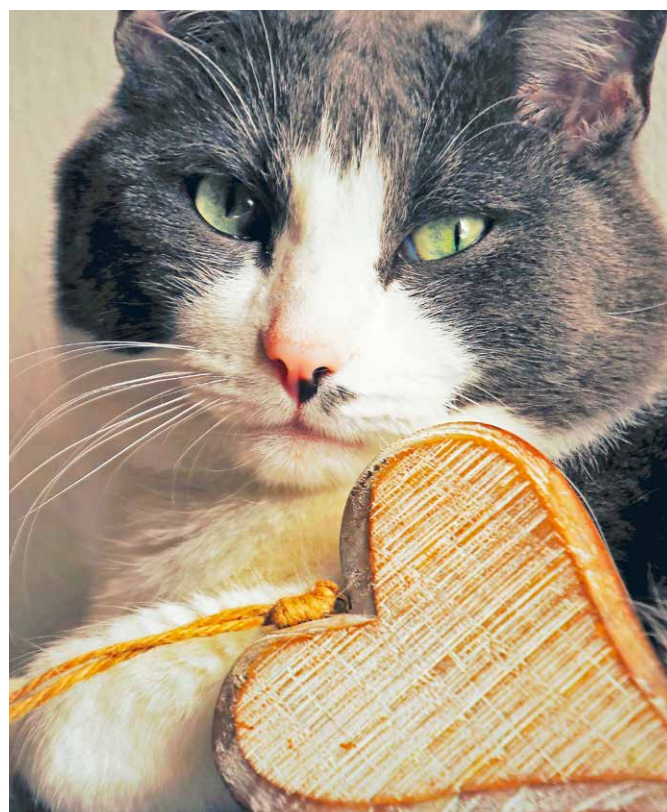
Die Bewegungstherapie ist vielfältig und kreativ und kann ohne grosses Equipment in den Alltag zu Hause oder bei Spaziergängen integriert werden. In der Bewegungstherapie geht es speziell um ein langsames und kontrolliertes Durchführen der einzelnen Übungen.

Weitere Informationen und Anmeldung auf unserer Webseite www.tbb.ch. Die Teilnehmerzahl pro Workshop ist beschränkt.



Die Tiere brauchen Sie!

Ihre Spende hilft, unsere Findel- und Abgabetiery zu pflegen!



**TBB**STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

Spenden

Die Tiere brauchen Sie!

Die private Stiftung TBB Schweiz erhält keine Subventionen und lebt ausschliesslich von Spenden, Stiftungsbeiträgen und Legaten.

Ihre Spende hilft, unsere Findel- und Abgabtiere zu pflegen und unsere Tierschutzprojekte zu realisieren.

Spendenkonto Stiftung TBB Schweiz

Stiftung TBB Schweiz
Basler Kantonalbank, 4002 Basel
IBAN CH28 0077 0254 2381 8200 1



Impressum

Herausgeber: Stiftung TBB Schweiz,
Geschäftsstelle
Postadresse: Postfach, 4020 Basel
Besucheradresse: Birsfelderstrasse 45,
4052 Basel

+41 61 378 78 78
info@tbb.ch, www.tbb.ch

Redaktion: Stiftung TBB Schweiz
Gestaltung: Druckerei Stuhmann AG,
Füllinsdorf
Bildnachweis: Archiv TBB, zvg, Pixabay
Andreas Trächslin (www.hunde-fotoshooting.ch)
Druck: Druckerei Stuhmann AG, Füllinsdorf,
www.stuhmann.ch
Papier: Recycling, 100% Altpapier
Copyright © 2025
Stiftung TBB Schweiz



Stiftung TBB Schweiz / Tierheim an der Birs

Birsfelderstrasse 45
4052 Basel
+41 61 378 78 78
info@tbb.ch
www.tbb.ch

Öffnungszeiten Stiftung TBB Schweiz / Tierheim an der Birs

Das Tierheim ist ohne Voranmeldung wie folgt geöffnet:

Mittwoch, Donnerstag und Freitag,
jeweils von 14.30 bis 17.00 Uhr.

Samstag von 13.30 bis 16.00 Uhr.

(Die aktuellen Öffnungszeiten finden Sie immer auf www.tbb.ch).

Unser Team des TBB-Kundenzentrums ist von Montag bis Samstag, jeweils von 08.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.00 Uhr für Sie da.

Tierschutzbeauftragte / Meldestelle Tierschutzfälle

tierschutz@tbb.ch

Kantonale Meldestelle für Fundtiere und Tierfundbüro

tierfundbuero@tbb.ch

Jugendtierschutz-Club PetKids

petkids@tbb.ch